

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 45 (1969-1970)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Von drauss' vom Walde...  
**Autor:** Rhiner-Basler, Annemarie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079180>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Von drauss' vom Walde...

Von Annemarie Rhiner-Basler

**D**er Samichlaus meiner Kinderzeit war ein großer, finsterner und dennoch gütiger Mann, angetan mit flauschiger, schwarzer Pelerine und tief ins Gesicht hängender Kapuze. Er hatte einen weißen Bart und trug grobe Schuhe und Handschuhe, hatte einen Sack auf der Schulter und kam aus dem Tannenwald. Eine Gestalt also, die mehr dem deutschen Weihnachtsmann oder Knecht Ruprecht als dem heiligen Sankt Niklaus glich. Und ich liebte diese Gestalt, auch als ich längst nicht mehr daran glaubte, ich liebte sie einfach als Symbol – nein, besser: sie war für mich Anfang der Weihnachtszeit und brachte mit ihrem Tag, dem 6. Dezember – oder, wie's in unserm Dorf Brauch war, schon wenige Tage früher – den ganzen vorweihnächtlichen Zauber ins Haus. Es waren bestimmte Dinge, eßbare vielfach, die alljährlich zur Samichlaus-Zeit gehörten: Geschwungener Nidel mit Marroni; Mandarinen; Lebkuchen mit umzuckerten Bildchen; Nüsse und kräftige Bernerrosen-Äpfel; Schokolademäuschen in glitzerndem Papier... Es waren erste dunkelgraue Tage, es schneite, es nebelte, ich lernte Samichlausverse, ich zeichnete überall und immer Samichläuse, und ich genoß diese Zeit.

Später spielte ich selber da und dort die Rolle des Samichlaus. Ich hatte eine Rute bei mir, einen gefüllten Sack, wie es sich gehörte, und – wiederum als Gestalt zwischen Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht – redete ich zu Pfadfinderinnen, Kindern, Mitschülerinnen, tat es ermahnend, grollend, lobend und zuletzt beschenkend.

Am liebsten hätte ich diese Samichlausrolle, diesen meinen ganz persönlichen Samichlaus, auch meinen eigenen Kindern wieder vorgespielt. Aber weil ich fürchtete, daß sie mich erkennen könnten, überließ ich's andern. Die Atmosphäre war zwar dieselbe wie zu meiner Kinderzeit: es nebelte, es dämmerte, es roch nach Mandarinen und frischen Äpfeln und Kerzenwachs. Aber die engagierte Sankt Niklaus Gestalt, so gut und gütig sie

ihre Rolle spielte, blieb mir fremd. Das prächtige Bischofsgewand hatte für mich keinen Zauber, die schöne rote Gestalt mit dem dicken Buch kam aus keinem Wald. Die Kinder, alle meine kleinen Kinder jedoch schauten, staunten, waren entzückt und ergriffen und warteten nächstes Jahr wieder auf diesen «ihren» Samichlaus.

– Aber die Mutter hatte auf einmal merkwürdige Zweifel. Sie meinte, daß das oberflächliche Drohen und Loben, das radikal getrennte «Gute und Böse», das «Gehorchen und Nichtgehören», das seit jeher zu jedem Samichlausgespräch gehört, einfach nicht mehr zeitgemäß sei. Das Loben – ja, das ließ sie gelten, die leise, humorvolle Ermahnung auch. Aber zur humorvollen Ermahnung, zum kleinen «Aber, aber...» sowie zum gerechten Lob müßte man die Kinder weit besser kennen, als es ein der Familie mehr oder weniger vertrauter Samichlaus kann. Man müßte, um Samichlaus vollkommen spielen zu können, Kinderpsychologie mit Schauspielertalent sein; man dürfte nicht verletzen und nicht fürchtenmachen; man müßte auf jedes der Kinder eingehen können, jedoch nicht als Clown, nicht mit gestellt kindlichen Sprüchen. Oder man müßte selber ein Vater, eine Mutter sein unter dem Chlausgewand, am besten: der Kinder eigener Vater oder eigene Mutter.

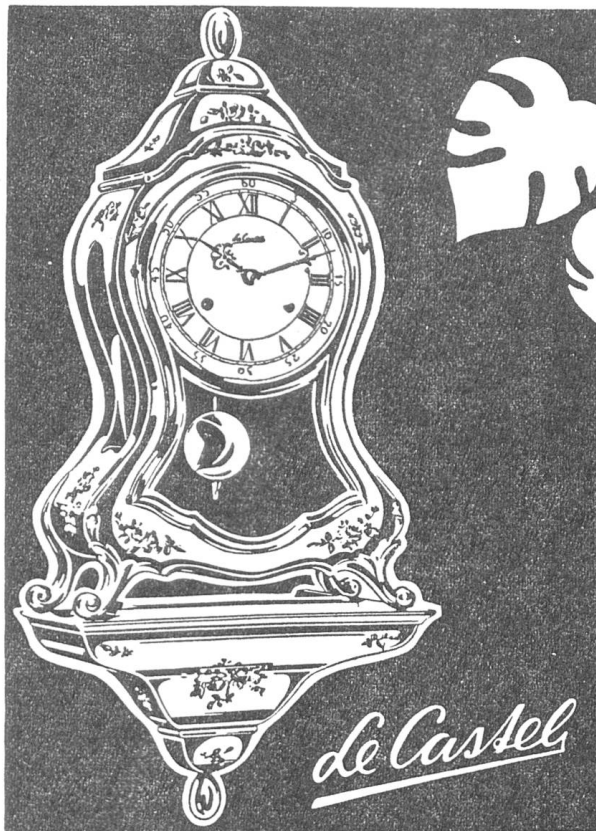
Letztes Jahr nun konnte unser rotgekleideter Bischof nicht mehr zu uns kommen. Es stand dafür eine mir äußerlich vertrautere Gestalt in Pelerine und Kapuze in der Stube. Ein junger Mann war's, spielte seine Rolle recht gut, gab sich Mühe. Aber während ich so dasaß inmitten meines Kinderschärchens und mich bemühte, mit dem Samichlaus ein ungezwungenes Gespräch zu führen, wurde mir recht unbehaglich: Ich, die ich mir das Jahr über größte Mühe gebe, den Kindern nichts vorzutäuschen, ihnen die Dinge, soweit es ihrem Alter entspricht, unverfälscht darzustellen (bin ich allzu realistisch, allzu nüchtern geworden?) ich sitze da und spiele ein lächerliches Theater, täusche meinen Kindern et-



Illustration Verena Morgenthaler

was vor, dränge sie zum Mitspielen und darf doch nicht zeigen, daß es nur Spiel ist. Zudem trug der Samichlaus eine Maske, und das befremdete mich vollends. Ich wollte ganz aufhören mit alledem, mit dem geheimnisvollen Geklingel und Geklopfe und Gepolter und dem albernem immer gleichen Geschwätz von Gehorchen und Bravsein...

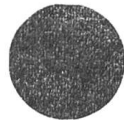
Aber möchten das meine Kinder? So wenig, wie ich es als Kind gewollt hätte! Der Älteste weiß nun bereits, daß der Samichlaus eine Art Märchenfigur ist, und er freut sich am Spiel, an der Atmosphäre genau so wie ich mich früher gefreut habe. Und – wahrscheinlich werde ich doch den Kleinen weiterhin vom Samichlaus erzählen, von «meinem» Samichlaus. Am sechsten Dezember sollen frühmorgens auf dem Eßtisch wieder Kerzen brennen und Grittibenzen neben jedem Teller glänzen. Wir werden wieder Sprüchlein lernen, Chläuse zeichnen mit Waldhäuschen und Eselchen und Schnee. Abends werden wir zusammen vor dem Feuer sitzen, dann schälen wir Mandarinen und Marroni und hültschen Nüsse aus. Aber ein Samichlaus, ein noch so lieber, guter, geschickter, doch fremder Samichlaus wird unsere Stube nicht mehr betreten. Unsichtbar wird «der richtige» Samichlaus am Haus vorbeigehen und seinen roten Sack vor die Türe legen. Oder dann – gleich, ob sie mich erkennen oder nicht – werde ich selber die Pelerine überziehen und zu meinen



# Buffet Zürich *dB*

Inhaber Rudolf Candrian

Ihr Treff-



## Von drauß'

eigenen Kindern kommen und mit ihnen reden. Denn ich kenne meine Kinder, weiß, wie sie reagieren, kenne ihre empfindlichen Seiten, ihre Ängste, ihre Schwächen, ihre Vorlieben. Und sollten sie mich erkennen, so werde ich ihnen, den Größern wenigstens, gestehen, daß der eigentliche Samichlaus längst nicht mehr lebt, daß man zur Erinnerung an ihn jedoch jedes Jahr viele Menschen verkleidet und ausschickt, damit sie die Kinder besuchen und beschenken, so wie es der Ur-Samichlaus getan hat. Ob Bischofskleid, ob Pelerine – das, glaube ich, ist nicht so wichtig. Der verstehende, gerechte und gütige Mensch darunter ist, was die Gestalt lebenswert und eindrucklich macht. Und die Rute soll auch für die Kinder nur leidiges Beistück sein, über das sie lächeln dürfen. Das liebe kleine Samichlaus-Eselein jedoch werde ich getrost anführen können. Ein echtes Eselein lebt wirklich in unserer Nachbarschaft, und die Kinder kennen's. Warum soll es dem Samichlaus nicht einmal helfen können? Abends, am 6. Dezember...



## Auflösung des Kreuzworträtsels von S. 13

Senkrechte: 1) Wiedersehen, 2) Igel, 3) Herein, 4) NSB, 5) Choral, 6) Helen, 7) Skip, 8) Benefizspiel, 9) Unesco, 10) Milchstrasse, 17) Pda, 19) Repetition, 22) honorieren, 25) PS, 26) Chur, 29) Linolettum, 30) Chinde, 31) ET (Ägypten), 33) oil, 34) Isoide, 43) Orden, 45) Erna, 50) Ens, 53) Nu.

Waagrechte: 1) Weihnachtsbaum, 11) Geschenke, 12) Erb, 13) OL (Orientierungslauf), 14) Insel, 15) Dole, 16) Treppe, 18) Irland, 20) Fach, 21) Rho-ne, 23) amigos, 24) so, 27) AZ, 28) Englische, 32) soir, 35) Ho, 36) it, 37) Hut, 38) Pisa, 39) er, 40) ni, 41) Silos, 42) Nikotin, 43) one, 44) Lieder, 46) lade, 48) EO, 49) Erde, 51) uns, 52) nenne, 54) Gnom, 55) Plansumme.

Wintersport.

Die körperliche Ertüchtigung:

